

A black and white photograph of Arnold Bergstraesser, a man with glasses and a dark suit, standing at a wooden podium outdoors. He is looking down at papers on the podium. Behind him, a group of people, including men in suits and women, are watching. The background shows a building with windows and some foliage. The image is used as a background for the book cover.

Dieter Oberndörfer

ARNOLD BERGSTRAESSER

Demokratischer Aufbruch und
weltbürgerliche Verantwortung

Kohlhammer

Urban **Kohlhammer**
Taschenbücher

Politisches Denken in der Gegenwart

Herausgegeben von Gisela Riescher

Eine Übersicht aller lieferbaren und im Buchhandel angekündigten Bände der Reihe finden Sie unter:



<https://shop.kohlhammer.de/politisches-denken>

Der Autor



Prof. Dr. Dr. h.c. Dieter Oberndörfer ist emeritierter Ordinarius für Wissenschaftliche Politik. Als Nachfolger von Arnold Bergstraesser lehrte und forschte er an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg. Als erster Vorsitzender und langjähriger Direktor war er maßgeblich am Aufbau und der Entwicklung des Arnold-Bergstraesser-Instituts für kulturwissenschaftliche Forschung e. V. in Freiburg beteiligt. Er war Gründungsmitglied des Trägervereins des Studienhauses Wiesneck, Institut für politische Bildung e. V., und ist heute dessen Ehrenvorsitzender. Seine Forschungsschwerpunkte umfassen die Themenbereiche globaler Süden, vergleichende Regierungslehre, politische Theorie und Migrationspolitik. Er war mehrjähriger erster Vorsitzender, Sprecher und Mitgründer des Rats für Migration und wissenschaftlicher Berater u. a. für Bundeskanzler Helmut Kohl und für Bundespräsident Richard von Weizsäcker. Dieter Oberndörfer ist für sein wissenschaftliches und wissenschaftspolitisches Engagement vielfach ausgezeichnet worden. Er ist Träger des Großen Bundesverdienstkreuzes.

Dieter Oberndörfer

Arnold Bergstraesser

Demokratischer Aufbruch und
weltbürgerliche Verantwortung

Verlag W. Kohlhammer

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwendung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechts ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Es konnten nicht alle Rechtsinhaber von Abbildungen ermittelt werden. Sollte dem Verlag gegenüber der Nachweis der Rechtsinhaberschaft geführt werden, wird das branchenübliche Honorar nachträglich gezahlt.

Dieses Werk enthält Hinweise/Links zu externen Websites Dritter, auf deren Inhalt der Verlag keinen Einfluss hat und die der Haftung der jeweiligen Seitenanbieter oder -betreiber unterliegen. Zum Zeitpunkt der Verlinkung wurden die externen Websites auf mögliche Rechtsverstöße überprüft und dabei keine Rechtsverletzung festgestellt. Ohne konkrete Hinweise auf eine solche Rechtsverletzung ist eine permanente inhaltliche Kontrolle der verlinkten Seiten nicht zumutbar. Sollten jedoch Rechtsverletzungen bekannt werden, werden die betroffenen externen Links soweit möglich unverzüglich entfernt.

Umschlagabbildung: picture alliance/brandstaetter images/Votava

1. Auflage 2024

Alle Rechte vorbehalten

© W. Kohlhammer GmbH, Stuttgart

Gesamtherstellung: W. Kohlhammer GmbH, Stuttgart

Print:

ISBN 978-3-17-044969-5

E-Book-Format:

pdf: ISBN 978-3-17-044970-1

Inhaltsverzeichnis

Erinnerungen an einen Weltbürger – Vorwort (<i>Gisela Riescher</i>)	7
1 Mit Bergstraesser in Erlangen (1952–1954)	11
2 Bergstraessers Seminar für Wissenschaftliche Politik in Freiburg	19
3 Zusammenarbeit mit den Vereinigten Staaten	35
4 Weltpolitik als Wissenschaft	43
5 Politikberatung	53
6 Netzwerk und Freund:innen	59
7 Die Gründung der Stiftung Wissenschaft und Politik	71
8 Exemplarische Politische Bildung in den Schulen, im Colloquium Politicum und im Studienhaus Wiesneck	77
9 Politische Akademie Tutzing	83
10 Politische Akademie Eichholz	89
11 Die Schule Bergstraessers	93
12 Würdigung und Ausblick	95

Anhang	101
Die Stellung der Politik unter den Wissenschaften	
(<i>Arnold Bergstraesser, 1957/58</i>)	103
Erziehung zum Weltbürger	
(<i>Arnold Bergstraesser, 1959</i>)	119
Arnold Bergstraesser und die Deutsche Politikwissenschaft	
(<i>Ernst Fraenkel, 1965</i>)	127
Literatur.....	139
Dokumente	139
Publizierte Literatur	141

Erinnerungen an einen Weltbürger – Vorwort

Gisela Riescher

Der vorliegende Band ist der dritte Band in der Reihe „Politisches Denken in der Gegenwart“. Bislang liegen vor: *Ralf Dahrendorf* von Thomas Hauser und *Hannah Arendt* von Gisela Riescher und Astrid Hähnlein. Mit „Gegenwart“ umspannen wir die Zeit seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges bis heute. Es treten politische Ideen, Theorien, Gedanken und politische Themen in den Mittelpunkt, die Politik und Wissenschaft nachhaltig prägen. Politisches Denken wird eingebettet in Leben und Werk und speist sich ebenso aus wissenschaftlichen Werken wie aus Briefen, Reden und Erinnerungen. Mit Arnold Bergstraesser (1896–1964) steht ein Politikwissenschaftler, Theoretiker, akademischer Lehrer, Politikberater und Praktiker des Politischen im Mittelpunkt. Er war ein „Macher“, wie er als Typus eines Akademikers vielleicht nur in der Gründungsphase der Bundesrepublik möglich war. Er gehörte zusammen mit Ernst Fraenkel, Eric Voegelin, Wolfgang Abendroth oder auch Theodor Eschenburg zu den Gründervätern der Politikwissenschaft im Nachkriegsdeutschland. Viele von ihnen – wie auch Bergstraesser – kamen nach dem Zweiten Weltkrieg aus den USA zurück und besetzten die ersten Professuren für Politikwissenschaft an deutschen Universitäten. Von daher kommt ihnen besondere Bedeutung im politischen Denken in der Gegenwart zu.

Arnold Bergstraesser vertrat nach seiner Rückkehr aus den USA zunächst eine Professur für Kulturanthropologie an der Universität Erlangen. 1954 wurde er auf den neu eingerichteten Lehrstuhl für Politik und Soziologie nach Freiburg berufen. Sein politisches Denken speist sich als „synoptische Wissenschaft“, wie er es bezeichnete, u. a. aus soziologischem Denken (sein Doktorvater war Alfred Weber), aus der Volkswirtschaftslehre, der Geschichte, den politischen Institutionen und der „Demokratiewissenschaft“, wie die alliierten Hochkommissare das neugegründete Fach nannten. Das eröffnete ihm Denk- und Handlungsräume von der Politischen Theorie zur Vergleichenden Politikwissenschaft, von den Internationalen Beziehungen

zur Bildungswissenschaft, vor allem aber immer auch von der Theorie zur politischen Praxis. Besonders hervorgehoben wurden seine visionären Ansätze weltpolitischen Denkens. Man sprach damals von der „Freiburger Schule“ der Politikwissenschaft. Seine zahlreichen Schüler:innen, zu denen Hans Maier, Hans-Peter Schwarz, Alexander Schwan und Dieter Oberndörfer gehörten, gaben dieses politische Denken weiter.

Mit Dieter Oberndörfer legt einer der ersten Bergstraesser-Schüler und sein unmittelbarer Nachfolger in dessen Arbeitsbereichen ein Buch vor, in dem sich auf gelehrte wie ebenso unterhaltsame, interessante und gut lesbare Weise die Lebensgeschichte, das einflussreiche Wirken wie das politische Denken Arnold Bergstraessers bündeln. Persönliche Erinnerungen verbinden sich im vorliegenden Text auf lebendige Weise mit der Geschichte der Politikwissenschaft sowie der Gründungsgeschichte von Institutionen wie der des DAAD und der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik, des später nach ihm benannten Arnold-Berstraesser-Instituts oder auch von Politischen Akademien wie dem Studienhaus Wiesneck.

Dieter Oberndörfer zählt seinerseits zu den einflussreichsten Politikwissenschaftler:innen der Bundesrepublik Deutschland. Von 1963 bis zu seiner Emeritierung 1997 lehrte er an der Universität Freiburg. Er war in der sich neuformierenden Bundesrepublik Vorsitzender des Gründungsausschusses der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Universität Rostock, gilt als ausgewiesener Experte für den globalen Süden und Entwicklungspolitik und war Mitglied im Rat für Migration. Sein theoretischer Ansatz politischen Denkens steht in der Tradition seines Lehrers Bergstraesser und begreift Politik als praktische Wissenschaft.

Dass es gelingen konnte, aus dem Manuskript ein Buch zu machen verdankt sich vielen: Wolfgang Jäger, der gemeinsam mit Dieter Oberndörfer am Seminar für Wissenschaftliche Politik und später als Rektor die Erinnerung an den Gründervater der Freiburger Politikwissenschaft lebendig hielt, brachte erste Anregungen zur Veröffentlichung ein. Beate Rosenzweig, langjährige Mitarbeiterin am Seminar für Wissenschaftliche Politik, heute Honorarprofessorin und stellvertretende Direktorin des Studienhauses Wiesneck, konkretisierte in enger Verbindung mit Dieter Oberndörfer das Projekt. So entstand die Idee, es in die Reihe „Politisches Denken in der Gegenwart“ einzubringen. Peter Kritzingen und Julius Alves vom Kohlhammer Verlag sorgen für die Realisierung des Projekts in ihrem Haus. Dass das Manuskript in

Buchform in den Verlag gehen konnte, verdankt sich wesentlich meinem Mitarbeiter Raphael Hujeirat. Allen zuvor war es Dieter Oberndörfer, dem es zu verdanken ist, dass aus einem geförderten Projekt der Thyssen-Stiftung, das er gemeinsam mit Günter Behrmann erforschte, das vorliegende Buch wurde. Günter Behrmann war Professor für Didaktik der Politikwissenschaft an der Universität Potsdam. Er verstarb 2022, noch bevor eine gemeinsame Publikation beendet wurde. Das neunte Kapitel über die Politische Akademie in Tutzing geht wesentlich auf Behrmann zurück und ist so im Text auch mit Dank vermerkt. Die Erinnerungen an den Weltbürger und Wissenschaftler Arnold Bergstraesser profitieren in hohem Maße davon, dass Dieter Oberndörfer sein privates Archiv den Leser:innen öffnete und mit uns teilt.

Angeschlossen an seine Erinnerungen sind drei Texte, die in besonderem Maße Arnold Bergstraesser als Wissenschaftler und Weltbürger zeigen. Zwei davon entstammen der Feder Bergstraessers und sind programmatisch für sein politisches Denken. Der letzte Text ist ein Nachruf von Ernst Fraenkel auf seinen geschätzten Kollegen, mit dem er ein Jahr nach dessen Tod eine eindrucksvolle letzte Würdigung zu Leben, Werk und Wirken Bergstraessers veröffentlichte. Schreibweise und Interpunktion wurden in diesen Texten behutsam an die aktuelle Rechtschreibung angepasst.

Freiburg im Juni 2024

1 Mit Bergstraesser in Erlangen (1952–1954)

Nach meinem Abitur im Jahre 1949 hatte ich vier Semester Geschichte und Soziologie in München und den USA und zwei Semester Theologie in Erlangen studiert, das Theologiestudium danach aber abgebrochen. Auf der Suche nach einem Doktorvater¹ traf ich Arnold Bergstraesser. Für den Wunsch, bei ihm zu promovieren, spielte mein Studium in den USA eine wichtige Rolle. Wie viele deutsche Stipendiaten, die vom Studium aus den Vereinigten Staaten zurückgekommen waren,² hatte ich große persönliche Probleme mit der Reintegration in die deutsche Nachkriegsgesellschaft. Wir Stipendiat:innen waren in den Vereinigten Staaten einer Massengüter produzierenden Industriegesellschaft und der uns noch völlig unbekanntem Demokratie begegnet. Man hatte uns unerwartet freundlich und großzügig aufgenommen. So fragte man uns immer wieder „why don't you stay here“? Wohl die meisten nahmen kritische Aspekte der amerikanischen Gesellschaft und Politik durchaus wahr, wie etwa die damals noch mit Schärfe praktizierte Rassentrennung im Süden und mafiöse Züge der Innenpolitik. Solche Eindrücke verblassten jedoch vor dem damaligen Bild unseres eigenen Landes und seiner zuvor selbst erlebten Geschichte. Zugleich wussten wir, dass wir in Amerika gute und sichere Berufschancen haben würden. Viele versuchten daher, in den USA zu bleiben. Legale Möglichkeiten hierzu gab es damals keine.³ Die

¹ Der akademische Abschluss mit dem Grad eines Magisters wurde in den Philosophischen Fakultäten erst Mitte der sechziger Jahre eingeführt.

² Zum Stipendienprogramm der amerikanischen Besatzungsbehörden vgl. Paulus 2010, S. 275. Ergänzend zum Programm Washingtons leisteten private Spender:innen Zuschüsse (z. B. Erlass der Studiengebühren oder Kosten der Unterbringung). Für das Stipendienprogramm gab es einen Ansturm von Bewerbungen. Die Stipendiat:innen meines Studienjahres fuhren 1951 gemeinsam auf einem Schiff in die USA. Sie wurden dort zunächst in New York vom Institute of International Education betreut, bevor sie ihre Studien an verschiedenen Universitäten antreten konnten.

³ Der Politikwissenschaftler Wolfram Hanrieder beispielsweise war mit mir auf demselben Schiff als Stipendiat nach Amerika gekommen. Er versuchte, illegal in den USA zu bleiben. Wie er mir erzählte, war er als Empfangschef in einem Kaufhaus untergetaucht. Aufgespürt vom FBI, rettete er sich vor der Abschiebung nach Deutschland durch sofortiges *enlistment* in der Armee „auf der anderen Seite der Straße“ des Kaufhauses, in

Bonner Republik war noch nicht souverän. Wir hatten nicht einmal Pässe, sondern lediglich *travel documents*. Die Rückkehr nach Deutschland aber hieß Rückkehr in ein unfreundliches Armenhaus mit ungewissen beruflichen Perspektiven. Ich werde hier an meine erste Unterkunft als Student in Erlangen erinnert, an einen Schlafsaal im Haus einer studentischen Verbindung mit über zwanzig Notbetten und einer Waschmöglichkeit, die aus einem einzigen Wasserhahn bestand.

Zurückgekehrt nach Deutschland, fanden sich nur selten informierte Gesprächspartner:innen für eine Erörterung unserer Erfahrungen in Amerika. Wir mussten uns mit den Vorurteilen der deutschen Nachkriegsgesellschaft über den „Materialismus“ und die „Kulturlosigkeit“ der Amerikaner, der „Sieger“, auseinandersetzen – Klischees, die wir auch selbst teilten oder noch im Hinterkopf hatten. Amerika war damals geografisch und kulturell ein sehr ferner Kontinent, Deutschland kulturell in sich gekehrt. Schon Reisen ins europäische Ausland waren ein unbekannter Luxus. Die Kenntnisse europäischer Sprachen und der Kultur unserer europäischen Nachbarn waren gering. Französisch und Englisch wurden an den damals maßgebenden kulturellen Ausbildungszentren, den humanistischen Gymnasien, nur als dritte Sprache nach Latein und Griechisch gelehrt. Vorwiegend wurde Grammatik, aber keine praktisch anwendbaren Sprachkenntnisse vermittelt. Informationen über Amerika konnten wir primär aus den Zeitschriften und der Literatur in den populären „Amerikahäusern“ gewinnen.

In dieser heute kaum mehr vorstellbaren Beschränktheit des kulturellen und sprachlichen Horizonts lernte ich über Kurt Sontheimer, meinen Freund und Zimmergenossen im Erlanger Studentenwohnheim „Alexandrinum“, Arnold Bergstraesser kennen. Sontheimer, der wie ich Stipendiat in den USA gewesen war, hatte ihn schon in Amerika getroffen und war ihm nach Erlangen gefolgt. Bergstraesser vertrat damals vom Sommersemester 1952 bis einschließlich Sommersemester 1953 eine Professur für amerikanische Kulturgeschichte. Ihr Inhaber, Professor Dr. Eduard Brenner, war als Staatssekretär für die SPD in die damalige Koalitionsregierung Bayerns nach München berufen worden.⁴ Erlangen wurde so für Bergstraesser zu einer Zwischensta-

dem ihn das FBI aufgespürt hatte. So kam er dann wenig später als amerikanischer Soldat wieder nach Deutschland. Über die „Korea GI-Bill“ wurde ihm schließlich der Verbleib in den USA und ein neuerliches Studium ermöglicht.

⁴ Paulus 2010, S. 243 f.

tion nach der Heimkehr nach Deutschland. Er war für mich ein wahrer Glücksfall. Ich konnte nun bei ihm meine Begegnung mit Amerika im eigenen Studium verarbeiten. Bergstraesser half mir, die Kultur und Demokratie der USA besser zu verstehen.

Von der Jugendbewegung und nach den Jahren in der Emigration vom amerikanischen Universitätsleben geprägt, entsprach Bergstraesser in keinerlei Hinsicht dem 1968 stilisierten Bild des autoritären deutschen Professors. Er konnte gut zuhören und motivieren. Ich begegnete einem Lehrer, mit dem man „herrschaftsfrei“ diskutieren konnte. Die Meinungen seiner Student:innen wurden von ihm ernst genommen. Er interessierte sich auch für persönliche Sorgen, ohne dass dies aufgesetzt wirkte. Und er hatte damals sehr viel Zeit. Da Bergstraesser mit Sontheimer und mir im gleichen Wohnheim lebte, gab es auch außerhalb der Lehre Gelegenheiten für persönlichen Austausch. Dazu kamen die Debatten beim obligaten Treffen nach dem abendlichen Hauptseminar im Erlanger Hugentottencafé „Mengin“ oder in Gesprächen bei unbeschwerten Seminarfesten.

In Seminaren zur Geschichte und Kultur Amerikas wurden der neuenglische Transzendentalismus Ralph Waldo Emersons und die Naturphilosophie Henry David Thoreaus in *Walden* behandelt. Darin, wie in Henry Adams' *Mont Saint Michel and Chartres* und in Schriften von William James, hatte Bergstraesser Überlieferungen gefunden, die ihm, dem „Europäer in Amerika“, den Brückenschlag zu kulturellen Traditionen Europas und seinem eigenen Kulturverständnis ermöglichten.⁵ Wir lasen auch Ernest Hemingways *The Old Man and the Sea*, Tennessee Williams' *A Streetcar Named Desire*, Walt Whitmans Gedichtband *Leaves of Grass* oder Thomas Wolfes *Look Homeward Angel*. Den Fokus bildete dabei die Suche nach Aussagen zur *conditio humana*.

Im Seminar Bergstraessers lernte ich dann auch die politische Theorie Reinhold Niebuhrs, des wohl bedeutendsten amerikanischen Theologen, kennen. Dies war für mich ein bleibender Gewinn, auch wegen der Antworten Niebuhrs auf die bedrängenden Fragen nach den geistigen Wurzeln totalitärer Herrschaft. Wir sprachen auch über die Theologen Rudolf Bult-

⁵ Das komplexe und keineswegs spannungsfreie Verhältnis von Henry Adams und William James zueinander und zu Europa habe ich erst im späteren Studium kennen gelernt.